

## Pattensen

### Gedenktafeln zur jüdischen Geschichte

#### Hofstraße und St. Lukaskirche

Vereinzelt lebten schon im Mittelalter Juden in Pattensen, aber erst seit dem 18. Jahrhundert kann man davon ausgehen, dass fortwährend Juden hier lebten. 1842 gab es eine Synagogengemeinde in



Pattensen/Hüpede. Auf einem Plan von 1837 ist ein ‚Judentempel‘ eingezeichnet. Als diese Synagoge zu klein war, wurde eine neue gebaut und 1858 eingeweiht. Sie blieb das Gotteshaus der Pattenser Juden bis zur Reichspogromnacht 1938. Von einer Zerstörung durch Brand wurde abgesehen, weil das angrenzende Haus einem Nichtjuden gehörte; die Inneneinrichtung und die

Fenster der Synagoge wurden völlig zerstört. Am 10. November morgens wurden Juden gezwungen, die Thorarollen auf der Straße auszurollen und zu zerstören. Häuser, in denen Juden wohnten, wurden mit Steinen beworfen, ihre Bewohner unflätig beschimpft. Tags darauf mussten jüdische Männer die Straßen von Scherben und sonstigen Unrat säubern. Zehn Juden wurden in ‚Schutzhaft‘ genommen und ins KZ Buchenwald verschleppt, aus dem sie im Januar 1939 nach Folterungen schlimmster Art wieder entlassen wurden. An den Folgen starben zwei Männer im selben Jahr. Unter den ersten Juden, die am 15. Dezember 1941 nach Riga abtransportiert wurden, waren auch 19 Pattenser Juden. Mit dem Abtransport von Emilie Schürmann am 20. Juli 1942 aus Pattensen endet hier die Geschichte der jüdischen Bevölkerung.

In Pattensen gibt es einige Orte, die Zeugnis ablegen für die jüdische Vergangenheit in dieser Stadt und auch kenntlich gemacht wurden. In der Hofstraße erinnert eine Mauer aus Backsteinen, in die eine bronzene Gedenktafel eingelassen ist, an den Standort der ehemaligen Synagoge. Ihr Inhalt lautet: „An dieser Stelle befand sich die Synagoge der jüdischen Gemeinde, die am 10. November 1938 gewaltsam zerstört wurde. Stadt Pattensen im Jahre 1986“

Jährlich findet aus diesem Anlass eine Kranzniederlegung statt, die von der Stadt Pattensen organisiert wird.



Eine weitere Gedenktafel befindet sich an der St. Lukaskirche in unmittelbarer Nähe des Standortes der ehemaligen Synagoge. „Im Gedenken an unsere jüdischen Mitbürger, sie wurden in der Zeit von 1933-1945 verfolgt, vertrieben und getötet. Gott, schweige doch nicht! Gott, bleibe nicht so still und ruhig. Ps. 83“

Es gibt zwei jüdische Friedhöfe: Der Alte Friedhof an der Göttinger Strasse wurde 1938 verkauft und eingeebnet. Heute wird das Grundstück als Gartenland genutzt. Die erste Bestattung fand hier Anfang des 19. Jahrhunderts statt. Am 9. November 1938 wurde er geschlossen. Die erste Bestattung auf dem Neuen Friedhof (Zur alten Mühle) fand im Jahre 1871 statt, die letzte im Dezember 1940. An der Außenmauer befindet sich eine Tafel.

#### Stolpersteine

Im März 2007 wurden sieben ‚Stolpersteine‘ verlegt. Sie liegen vor der Marktstraße 9 für Paula Frank, vor der Mauerstraße 21 für Annaliesa Baruch, geb. Jacob, vor der Steinstraße 18 für Hermann Neufeind, dem die Flucht gelang und für Hans-Moritz Neufeld, vor der Südstraße 6 für Oskar Blumenthal und Johanne Blumenthal und vor der Hofstraße vor dem Gedenkstein der Synagoge für den Rabbiner Jacob Apt. Alle wohnten oder wirkten in Pattensen und wurden deportiert und ermordet.

Am 24. Mai 2008 wurden 8 weitere Steine verlegt, damit wird an insgesamt 15 Pattenser Bürger jüdischen Glaubens die Erinnerung wach gehalten.